Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 256

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 13. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 13. April.

„In dem Bewußtsein, nur das zu verlangen, was ihr absolut erforderlich erscheint, schreibt der (offiziöse) militärische Mitarbeiter des „Hamb. Corr.", wird der Regierung auch nicht der Gedanke kommen, die Militärvorlage zurückzuziehen; sie wird vom Parlament eine Entscheidung verlangen müssen, darüber, ob es gewillt ist, die Stärkung der Wehrkraft durch Genehmigung der erforderlichen Mittel ins Werk setzen zu lassen. Thäte sie das nicht, zöge sie die Vorlage zurück, so übernähme sie, nicht der Reichstag die Verantwortlichkeit für das, was sich aus der Versäumniß der rechtzeitigen Stärkung der Wehrkraft eventuell ergeben kann, dazu dürfte sich die Regierung aber schwerlich entschließen." Weiterhin wird gesagt: „Eine etappenweise Bewilligung wäre 1890 noch denkbar gewesen; 1893 im Oktober eintretend, würde sie die Erreichung des gewollten und nothwendigen Zieles zu weit hinaus verlegen." (Bekanntlich hat die „N. A. Z." unlängst erklärt, die etappenweise Bewilligung wäre um so weniger zu beanstanden, als die Durchführung der Vorlage ohnehin nicht auf Einen Schlag möglich wäre.) Obgleich aber die Regierung nur das absolut Erforderliche gefordert hat, nämlich eine Erhöhung der Präsenzziffer um 72 000 und des Rekrutenkontingents um 55 000, Köpfe wird erklärt: „Rund 59 000 Mann Friedenspräsenzstärke mehr und eine Steigerung des Rekrutenkontingents um 55 000 Köpfe (also noch 10 000 mehr, als Bennigsen anbot) wäre das Minimum dessen, was für die Regierung annehmbar sein könnte. Auf die Neubildungen bei der Fuß-Artillerie, den Pionieren und der Eisenbahnbrigade wäre dann schon verzichtet, ebenso auf Gruppe 3 der Forderungen, die in der Hauptsache die Verstärkung von 22 Infanterie-Regimentern in den Grenzprovinzen und von 4 Jägerbataillonen auf dem hohen Etat enthält." (Von den Kadres bei der Kavallerie ist gar nicht die Rede.) Bezüglich der Errichtung der 4. Bataillone heißt es in dem Artikel: „Die Nothwendigkeit der 4. Bataillone hat selbst ein Mitglied der freisinnigen Partei anerkannt." Das ist nicht richtig. Abg. Hinze hat in der Sitzung der Militärkommission vom 3. März erklärt, er erkenne in der Bildung eines Annexes der drei Feldbataillone einen gesunden Gedanken. Für die Ausbildung der Mannschaften im Frieden könne auch durch Verstärkung des Ausbildungspersonals der drei Feldbataillone Vorsorge getroffen werden. Die 4. Bataillone würden die Mobilmachung der Feldbataillone und der beiden Reserve-Bataillone sehr wesentlich erleichtern. Im Prinzip sei er also für die Bildung der 4. Bataillone; ob aber für dieselben Mannschaften (nach der Vorlage 28 000 Mann) vorhanden seien und wie viele, lasse sich erst bei der Beschlußfassung über die Präsenzstärke entscheiden. Herr Hinze hat also die „Nothwendigkeit der 4. Bataillone" nicht anerkannt. — Nach der Berechnung des „Hamb. Korresp." würden die unerläßlichen Etatserhöhungen und die 4. Bataillone 49 000 Rekruten mehr und 39 Millionen Mark dauernder Mehrausgaben erfordern. Dazu kommen für die Neubildung von 60 Bataillonen der Feld-Artillerie 6000 Rekruten mehr und 7 Millionen Mark Mehrausgaben. Die dauernden Mehrkosten würden also etwa 46 Millionen Mark (anstatt 64 Millionen) betragen.

Herr v. Ploetz-Dillingen, der Vorsitzende des „Bundes der Landwirthe", erklärt sich bereit, nicht nur die ganze Militärvorlage, sondern auch noch einige 30 Millionen Mark dauernde Mehrausgaben für die Marine, zusammen also einhundert Millionen Mark für Militär und Marine zu bewilligen, vorausgesetzt, daß die Regierung den Agrariern zu Willen ist. „Nur wenn die Landwirthschaft gebührend gestärkt und geschützt wird, dann und nur dann wird das Vaterland im Stande sein, zu jeder Zeit — und auch in der Stunde der Gfahr — die schwersten und größten Opfer zu bringen." — Also Graf Caprivi ist gewarnt.

Die etwa vierfache Ueberzeichnung der neuen Anleihen (Berlin allein hat den Betrag beinahe doppelt gezeichnet) gilt den Sachverständigen mit Recht als ein schöner Erfolg. Es ist in keiner Weise künstliche Stimmung gemacht worden, und nur ernste Zeichner haben sich eingestellt, Leute, die nicht an der möglichen Karsbesserung verdienen wollen, sondern, die ihr Geld in diesen sicheren Papieren anlegen möchten. Zu verdienen giebt es nämlich fast nichts, da der Auflegungskurs von 86,80 nur ein kleines halbes Prozent hinter dem Tageskurse der dreiprozentigen Konsols zurückbleibt. Wenn hiernach statt der verlangten 300 Millionen ihrer 1200 vom deutschen Publikum angeboten worden sind, und zwar, ohne daß der Mechanismus der Reklame mehr als nöthig in Bewegung gesetzt wurde, so spricht das immerhin für ein Erstarken unserer Wirthschaftszustände, vielmehr für das Vorhandensein von Kapitalien, die sich vor der Anlage in weniger sicheren Papieren scheuen. Die Lehre, die die jüngste Anleiheoperation giebt, ist also angenehm und unangenehm zugleich, das Erstere, weil es immer erfreulich ist, wenn große Kapitalien sich in der breiten Masse ansammeln, das Zweite, weil die fortdauernde Stockung von Handel und Wandel bei gleichzeitigem Vorhandensein einer Geldfülle einen Mangel an Vertrauen in die Sicherheit unserer Zustände beweist. Wäre das Vertrauen da, so hielten sich jene Kapitalien nicht zurück, wie sie es jetzt thun.

Sämmtliche Wiener Blätter, mit Ausnahme der offiziösen, besprechen eingehend die Audienz des bulgarischen Minister-Präsidenten Stambulow beim österreichischen Kaiser und konstatiren, daß dieselbe, obgleich nur als eine private bezeichnet, doch von Bedeutung sei. Jedenfalls wäre durch diese Audienz erwiesen, daß Bulgarien als kräftiges Staatswesen bereits einen Faktor bilde und daß dessen Regierung sich in Europa großer Sympathie erfreue. Die „N. Fr. Pr." sagt, der Empfang habe nach keiner Seite eine Spitze. Das Blatt erinnert an den Empfang Stambulows durch den Sultan, sowie den Empfang Zankows durch den Kaiser Alexander III. und erklärt, die Vergeblichkeit der abmahnenden Bemerkungen Oesterreich-Ungarns anläßlich der letzten Verfassungsänderung in Bulgarien zeige am Besten, daß Bulgarien jedem Einflusse Oesterreich-Ungarns entrückt sei und daß Oesterreich-Ungarn jedem Anlasse ausweiche, einen Einfluß zu üben, der als eine Abweichung von seinem Orient-Programm gedeutet werden könnte.

Die belgische Repräsentantenkammer hat, wie bereits gemeldet, mit der überwältigenden Mehrheit von 115 gegen 26 Stimmen den Antrag des Radikalen Janson zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts mit der Wahlberechtigung vom 21. Lebensjahre an abgelehnt. Die gemäßigten Liberalen unter der Führung Frère-Orbans hielten von Anfang an daran fest, daß das allgemeine Stimmrecht in Belgien unter den obwaltenden Verhältnissen nur den Sozialisten und den Ultramontanen zu Statten kommen würde, welche letzteren unter der Leitung der Geistlichkeit keineswegs die Freiheit des suffrage universel zum Ausdruck bringen würden. Als vor einiger Zeit in der belgischen Hauptstadt von den Radikalen ein Volksreferendum, eine Art Generalprobe inszenirt wurde, um den Beweis zu erbringen, daß die Bevölkerung von Brüssel das allgemeine Stimmrecht verlangte, konnte die Mehrheit, die dasselbe fand, nicht überraschen; radikale und ultramontane Elemente fanden sich eben zusammen in der Erwartung, daß die gemäßigten Liberalen die Kosten tragen müßten, falls auf der einen Seite die radikale Partei Zuwachs durch die sozialistischen Kandidaten der Grubendistrikte erführe, auf der anderen Seite die Ultramontanen ihre Positionen durch zahlreiche Parteigänger verstärkt sahen. Bezeichnend ist denn auch, daß bei den jüngsten Arbeitseinstellungen der Grubenarbeiter an der Spitze der Forderungen regelmäßig das allgemeine Stimmrecht stand, während Lohnerhöhungen und Herabsetzungen der Arbeitszeit ebenso regelmäßig an zweiter Stelle kamen. Wie aber die in Belgien periodisch wiederkehrenden Strikes sehr bald aufzuhören pflegten, obgleich das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt wurde, darf auch dem Beschlusse des Generalraths der Arbeiterpartei, den unverzüglichen allgemeinen Strike durchzuführen und dies in einem Aufrufe an das belgische Volk zu verkünden, keine allzugroße Tragweite beigemessen werden.

Die langsam sich hinschleppende Homerule-Erörterung im englischen Unterhause brachte am Dienstag u. A. eine Rede Michael Davitts, die als Antwort auf die unionistischen Brandreden in Ulster aufzufassen ist und die grundsätzliche Stellung der Iren zu der Vorlage Gladstones entwickelt, mit dessen Begründungsrede sie sich mehrfach berührt. Michael Davitt sagte nach einem Bericht der „Voss. Ztg.", mit gewissen Abänderungen einiger Punkte sei vom Irenvolke die ehrlich vorbereitete Vorlage als endgiltige Lösung der irischen Frage anzunehmen. Ja, die in der Welt zerstreuten dreizehn Millionen Angehörigen der irischen Rasse würden sie als Friedenspakt annehmen, den sie ehrenhaft halten würden. Die unionistische Opposition in Ulster würde durch Einfluß und Geld der Grundbesitzer genährt, die Mehrheit in den nördlichen Provinzen wünsche Homerule. Die Protestanten in Irland hätten von den Katholiken nichts zu fürchten. Die Politik der Selbstverwaltung werde in Irland dieselben Folgen haben, wie in den britischen Kolonien. Nachdem die irischen Unionisten Russel und Roß gegen die Vorlage geeifert, sprach der Generalfiskal Namens der Regierung und suchte in längerer Rede den Nachweis zu führen, daß die Schutzwehren in der Vorlage von dem irischen Parlament nicht umgangen werden könnten. Die Berathung wurde sodann wieder vertagt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 12. April. Von einem kuriosen Mittel zur Vernichtung der Sozialdemokratie, das der hiesige Restaurateur Wiese entdeckt hat, erfährt man durch eine Gerichtsverhandlung. Der Vorschlag ging dahin, die Sozialdemokratie „auszudürsten." Die Saalinhaber in Berlin sollten den Sozialdemokraten keine Säle mehr zu ihren Versammlungen hergeben. Wenn dieser Partei aber das Vereinigungsrecht oder doch wenigstens die Vereinigungsmöglichkeit entzogen sei, so fehle ihr die wesentlichste Lebensbedingung und sie werde in ganz kurzer Zeit todt sein. Der Vorschlag — also ein Boykott in größter Ausdehnung — würde in einer allgemeinen Versammlung wohl sicher die größte Heiterkeit erweckt haben; in der Berufsvereinigung der Gastwirthe jedoch überwog der Aerger darüber, daß ein Berufsgenosse die Wirthe zu einem sie selbst so empfindlich schädigenden Vorgehen zu veranlassen beabsichtigte. Der Antrag wurde daher auch nahezu einstimmig abgelehnt. Die Gastwirthe wünschen den Boykott weder von der einen noch von der anderen Seite, und am allerwenigsten wollen sie selbst einen Theil ihrer Gäste boykottiren. Die Sozialdemokratie wird also nicht ausgedürstet werden, und der biedere Herr Wiese muß auf den Lorbeerkranz, der ihm als dem Vernichter der Umsturzpartei sicher zu theil werden würde, einstweilen noch verzichten. — — Eine Bewegung der Maler für den Achtstundentag steht bevor. Schon im vorigen Jahre war es bekanntlich auf dieses Ziel abgesehen, doch drangen damals die besonneneren Abmahner noch durch. Die Maler scheinen jetzt allem Anschein nach die radikalste Gewerkschaft werden zu wollen. Das sichere Scheitern ihres Vorhabens mag aber die Köpfe bald wieder beruhigen.

— Für den Fall, daß das Herrenhaus in der Wahlgesetzfrage den Forderungen der Nationalliberalen nachgeben sollte, droht die „Kreuzztg.", dann würde auch von der Anrechnung der nicht mehr entrichteten Grund- und Gebäudesteuern nicht mehr die Rede sein können. Das wäre ja eine doppelte Verbesserung dieses absonderlichen Gesetzes.

— Die Zugeständnisse, welche Rumänien in dem am 9. vorläufig festgestellten Handelsvertrage mit Deutschland gemacht hat, scheinen sich in der Hauptsache auf die Verpflichtung zu beschränken, die Zollsätze des autonomen Tarifs nicht zu erhöhen. Deutscherseits ist die Anwendung der Sätze des Konventionaltarifs auf die Einfuhr aus Rumänien zugestanden. Die Differentialzölle auf Getreide, Holz u. s. w. kommen also mit der Ausführung des Vertrags Rumänien gegenüber in Wegfall.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt nach weiteren Meldungen über die vom „Reichsanzeiger" erwähnten Mißhandlungen Deutscher in Brasilien bei dem Vorfall in Curidiba mit, daß die deutschen Interessen in erheblicher Weise nicht verletzt seien, da die Mitglieder des Handwerkervereins sämmtlich naturalisirte Brasilianer seien, das demolirte Lokal auch einem Brasilianer gehöre. Ein anwesender Reichsangehöriger sei leicht verwundet, inzwischen aber wieder hergestellt und habe Entschädigungsansprüche nicht geltend gemacht. Was die vom „Reichsanzeiger" erwähnte Ausschreitung der brasilianischen Polizei in Sao Paulo anlange, so sei der schuldige Polizei-Inspektor entlassen.

— Auch der „Hann. Cour." bezeichnet die Nachricht, daß Herr von Bennigsen nach einer etwaigen Auflösung des Reichstages kein Mandat mehr annehmen wolle, als falsch. — Gleichzeitig wird dem „B. T." aus Neustadt a. H. mitgetheilt, daß der nationalliberale Abg. Dr. Buhl selbst mitgetheilt habe, er denke nicht daran, sein Reichstagsmandat niederzulegen.

— Der nationalliberale Abgeordnete für den Wahlkreis Speyer, Kommerzienrath Dr. Clemm, hat sich in einer Sitzung des nationalliberalen Vereins Ludwigshafen am 10. d. M. über die Militärvorlage und die Wahlagitation im Falle der Auflösung des Reichstags ausgesprochen.

„Das wird diesmal, sagte er, eine Agitation geben, wie sie, seit der Reichstag besteht, überhaupt noch nicht da war, denn es wird die Militärfrage gar nicht die Hauptrolle spielen, sondern die materiellen Interessen werden im Vordergrund stehen und hier werden die widerstreitenden Interessen in furchtbarer Weise aufeinander platzen. Es wird von allen Parteien eine Agitation entwickelt für eine Interessenpolitik, die Deutschland zu großem Scha-

den gereichen würde. Und was wird die Folge sein? Wir werden einen Reichstag bekommen, in dem vielleicht noch ein Dutzend Ahlwardts sitzt und wir werden einen Reichstag bekommen, der ganz entschieden der Regierung noch viel weniger in der Militärvorlage bewilligt, als jetzt. Was wird weiter die Folge sein? Der Reichstag muß wieder aufgelöst werden und schließlich ist das Ende vom Liede ein Konflikt und ein Militärkonflikt mit dem deutschen Volke ist nach meiner Ansicht ein großes Unglück für die ganze deutsche Nation. Wir würden vielleicht in Jahrzehnten nicht wieder in richtige konstitutionelle Verhältnisse kommen! Und, meine Herren, was würde das im Auslande für einen Eindruck machen, in Frankreich, das ja noch immer sehr revanchelustig ist. Was macht es schon jetzt für einen Eindruck, daß die Vorlage fünf Monate herumgezögert wird und nicht über die erste Berathung hinausgekommen ist. Davor müssen wir die Reichsregierung überall, wo wir Gelegenheit haben, privatim und öffentlich warnen, es zu einer Reichstagsauflösung jetzt kommen zu lassen".

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 11. April. Ein eigenthümlicher Prozeß wegen Bestechung wurde heute vor der vierten Strafkammer des Landgerichts I gegen den Kaufmann Ernst Kunze verhandelt. Kunze war Beamter des hiesigen Holzkomptoirs, das in Rußland zum Gewinn von Holz ganze Waldungen ankauft, und hatte als solcher öfter nach Rußland zu reisen und dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Sowohl aus diesem Grund, wie auch um seine geschäftlichen Angelegenheiten zu fördern, faßte er den Entschluß, sich in den russischen Unterthanen-Verband aufnehmen zu lassen. Kunze hatte bei seinem Verkehr an der russisch-polnischen Grenze in Radziwilow den Agenten Brenner kennen gelernt und ihn beim Abschluß von Geschäften herangezogen. Dieser erzählte nun, daß er den Regierungsbeamten Nikolin in Schytomir kenne, der Kunzes Absicht jedenfalls fördern werde, wenn Letzterer den Antrag einreiche, der dann von Brenner warm empfohlen werden solle. Kunze reichte nun im Jahre 1885 sein Gesuch ein; als er dann einige Zeit danach wieder nach Radziwilow kam, traf er Brenner wieder, der ihm sogleich eröffnete, die Sache sei in bester Weise gefördert worden, er könne mit ihm in den nächsten Tagen zu dem Regierungsbeamten gehen, vor dem er zunächst den Eid abzulegen habe. Durch diese Nachricht wurde Kunze sehr überrascht, denn es war ihm nicht bekannt gewesen, daß er zunächst einen Eid zu leisten habe. Dies machte ihn bedenklich und er gebrauchte Ausreden, um der Aufforderung Brenners auszuweichen, reiste auch hierauf nach Deutschland zurück, ohne sich weiter um die Angelegenheit zu kümmern. Ihm kam es ja auch viel weniger darauf an, wirklich russischer Unterthan zu werden, als durch diese Eigenschaft bei der Stimmung, die in Rußland gegen die Deutschen herrschte, geschäftliche Erleichterungen zu erlangen. Die Sache ruhte nun also bis zum Jahre 1887, dann erneute Kunze sein Gesuch in der Ueberzeugung, daß es nur der früher vermiedenen Eidesleistung bedürfe, zu der er jetzt bereit war, um sein Gesuch erfüllt zu sehen. In Rußland waren aber mittlerweile Gesetze in Kraft getreten, welche die Aufnahme in den Unterthanenverband außerordentlich erschwerten und die Zustimmung von dem Ministerium abhängig machten. Als Kunze keine Förderung seines Antrages wahrnahm, wendete er sich dieserhalb bei einer Zusammenkunft in Radziwilow abermals an Brenner, welcher der Ansicht war, daß in der Sache selbst wohl kaum Schwierigkeiten eingetreten sein würden, vielmehr jedenfalls nur einer Lässigkeit der betreffenden Beamten anzurechnen sei und etwas zur Beschleunigung gethan werden müsse. Kunze verstand den Wink und fragte, mit welcher Summe diese Lässigkeit beseitigt werden könne, worauf Brenner sich erbot, mit fünfzig Rubeln, die er Nikolin bringen wolle, die Sache in die Wege zu leiten. Kunze gab das Geld hin und Brenner begab sich damit nach Schytomir. Wie nachher festgestellt wurde, hat Nikolin aber nur 25 Rubel erhalten, sich aber trotzdem bereit erklärt, die Sache zu fördern. Erst jetzt wurde Kunze davon in Kenntniß gesetzt, welche Schwierigkeiten die neue Gesetzgebung seinem Vorhaben bereite. Nach verschiedenen Anfragen und Erwiderungen erhielt Kunze einen Brief, durch welchen ihm Nikolin, den er nicht persönlich kannte, mittheilte, die Sache läge sehr günstig, denn selbst in dem Falle, daß das Ministerium der Aufnahme die Zustimmung versage, wolle Nikolin ihm auf folgende Weise das Unterthanenrecht verschaffen. Die Anmeldung zur Aufnahme sei gesetzlich erfolgt und nach 3 bis 5 Jahren Aufenthalt werde er dann von selbst als russischer Unterthan betrachtet und ihm das nothwendige Dokument ausgehändigt. Zugleich war in dem Schreiben eine Bemerkung angefügt, daß Nikolin den Kunze eines an diesen zu richtenden Anliegens wegen gern sprechen möchte. Brenner trat auch hier wieder als Vermittler ein. Ueber das, was nun geschehen, schwebt ein Dunkel. Soviel steht fest, daß Nikolin dem Kunze eine gefälschte Urkunde zur Aufnahme in den russischen Unterthanenverband übergeben hat, daß dies ruchbar geworden ist und Nikolin wie Kunze verhaftet wurden. Den Letzteren setzte man gegen Gestellung einer Kaution von 8000 Rubeln wieder in Freiheit, während Nikolin vor dem Appelgericht in Kiew zur Deportation nach Sibirien verurtheilt wurde. Kunze ließ die Kaution im Stich und floh nach Deutschland. Da aber das Strafverfahren vor den russischen Gerichten gegen ihn anhängig gemacht war, so wurde die hiesige Kaiserlich russische Botschaft von den Heimathsbehörden verständigt und sie stellte durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes gegen Kunze den Strafantrag wegen Bestechung, indem sie von der Ueberzeugung ausging, daß Nikolin die Urkunde nur auf Antrieb und bestochen durch das Geld Kunzes gefälscht haben könne. Dieser Ansicht verlieh auch Staatsanwalt Dr. Oppermann Worte, der eine Geldstrafe von 500 Mark beantragte. Der Vertheidiger, Justizrath Dr. Gerth, wies auf die Mangelhaftigkeit der zur Ueberführung erforderlichen Beweise hin und beantragte schließlich die Freisprechung, auf welche der Gerichtshof auch aus den von dem Vertheidiger hervorgehobenen Gründen erkannte.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 12. April. Zur Sprengung des Domthurmes wird der „Voss. Ztg." von sachverständiger Seite noch geschrieben: Die Sprengung des Domthurmes hätte gar keinen besseren Verlauf nehmen können, als es geschehen ist. Die in der Bevölkerung verbreitete Ansicht, daß es sich darum gehandelt habe, den Thurm gleich beim ersten Angriff niederzulegen, ist ebenso falsch, wie die an diese Voraussetzung geknüpften Betrachtungen ungerechtfertigt sind. Die Aufgabe, die gelöst werden sollte, bestand darin, bei Vermeidung irgend welcher Beschädigung der benachbarten Baulichkeiten und der in ihnen aufbewahrten Kunstschätze den Thurm zum Einsturz zu bringen. Diese Aufgabe ist gelöst worden. Ob zur Erreichung dieses Zweckes eine, zwei oder noch mehr Sprengungen vorgenommen werden mußten, ist vollkommen nebensächlich, liegt es doch auf der Hand, daß hier nicht mit derselben Rücksichtslosigkeit vorgegangen werden konnte, wie etwa bei der Sprengung einer Brücke in Feindesland. Die Richtigkeit der von Major Gerding ausgesprochenen Ansicht, daß die Erschütterung beim Zusammensturz eines gesprengten Bauwerks am wenigsten fühlbar wird, wenn seine Grundvesten in einer horizontalen Ebene gespengt werden, so daß das Gebäude gleichzeitig in sich zusammensinken mußte und einem schrägen Sturz der oberen Mauermassen vorgebeugt wird, ist bereits bei der Sprengung des Quistorpschen Wasserthurms in Charlottenburg bestätigt und bei der Niederlegung des Domthurmes aufs neue nachgewiesen worden. Bei Berechnung der Stärke der Ladung werden die Kräfte des Sprengmittels, der Querschnitt des zu sprengenden Körpers, die Festigkeit des Materials und die Lage der Ladung in Betracht gezogen. Für die überschlägige Berechnung des Bedarfs an Dynamit und gleichwerthigen Sprengstoffen bei der Sprengung größerer Mauermassen pflegt Major Gerding, gestützt auf seine Erfahrungen, 1—1,20 Kilogramm für das Quadratmeter des Querschnitts anzunehmen, vorausgesetzt, daß die Ladungen sachgemäß angebracht und gut verdämmt sind. Was die Kraftentwickelung des Sprengstoffs betrifft, so pflegt man anzunehmen, daß unter günstigen Verhältnissen die Entzündung von 1 Kilogr. Dynamit genügt, um 200 000 Kilogr. Mauermasse zum Einsturz zu bringen.

† **Aufgefundene Leiche.** Bern, 10. April. Ziegenhirten fanden vor einigen Tagen hoch in den Bergen über St. Nikolaus (Wallis) die Leiche eines seit nahezu 1¾ Jahren vermißten 21jährigen Fräuleins aus Altona. Dasselbe wollte am 14. Juni 1891, während ihre Angehörigen die Bahn benutzten, die Strecke St. Nikolaus-Kalpetran allein zu Fuß zurücklegen, scheint aber einen Seitenweg eingeschlagen zu haben, immer höher ins Gebirg gestiegen, über einen Abhang hinweggekollert und am Fuße eines 4 Meter hohen Felsens liegen geblieben zu sein. Alle damals gemachten Nachsuchungen waren erfolglos, so daß man annehmen mußte, die auf unerklärliche Weise verschwundene Tochter müsse in die hochangeschwollene Visp gefallen sein. Aber auch die später bei niedrigerem Wasserstande vorgenommenen Absuchungen des felsigen Flußbettes förderten die Verlorene nicht zu Tage. Die endlich nach Jahr und Tag zufällig aufgefundene Leiche, deren Identität durch die Kleider und das Monogramm im Taschentuche von der Gerichtsbehörde festgestellt werden konnte, lag an besagtem Orte unter einer Eiche, das Haupt aufwärts gekehrt, mit der Linken den Rücken stützend und mit der Rechten gegen ein Vorwärtsrutschen sich stemmend, mit drei gebrochenen Rippen und mit gespaltenem Unterkiefer, unkenntlich und zum Skelette eingetrocknet. Zweifelsohne hat die Unglückliche noch längere Zeit nach ihrem Sturze gelebt und ist dann eines entsetzlichen Todes gestorben. Bei der Leiche fanden sich Schmuckgegenstände und 400 Fr. an baar und in Banknoten. Drahtlich benachrichtigt, holte ein Bruder am letzten Mittwoch die verloren geglaubten Ueberreste der lange betrauerten Schwester heim.

† **Einen „originellen" Selbstmord** beging unlängst ein Chinese in Queensland. Er schleppte seine Matratze auf eine Eisenbahnbrücke, breitete sie dort quer über die Schienen und legte sich zum Schlummer nieder. Ein beim Morgengrauen heransausender Zug schnitt dem Chinesen den Hals ab; der Kopf kollerte von der Matratze herab, blieb neben dem Geleise stehen und sah scheinbar erstaunt dem Zuge nach.

† **Ein Duell eigener Art** fand am Abend des 1. April in Alt-Marseille, Rue Vincent-le-Blanc, auf offener Straße statt. Es waren vier Duellanten zur Stelle, lauter Italiener aus dem äußersten Süden, aus der Heimath „Turiddus". Der Grund des Renkontres war natürlich Liebe und Eifersucht, und die Herzdame, die zu dem Kampfe die Veranlassung gab, war eine gewisse Anaïs Schiano, eine achtzehn Jahre alte braune Neapolitanerin, die die Liebe des einen verschmäht und ihm einen anderen vorgezogen hatte. Die beiden Rivalen hatten sich zwei mitkämpfende Sekundanten ausgesucht und die beiden mit Revolvern bewaffneten Kämpferpaare standen sich auf vier Schritt Entfernung an der Biegung der genannten Straße vor versammeltem Volke gegenüber. Auf ein gegebenes Zeichen ertönten vier Schüsse und die vier Schützen lagen sämmtlich am Boden: drei von ihnen wurden von der Polizei aufgelesen und ins Hospital geschafft, während der vierte trotz der Fußwunde, die er erhalten hatte, davonlief. Das Ergebniß des Kampfes war für Carracino Chiaramonte eine Wunde im Nacken und ein gebrochener Arm; für Callade eine Wunde in der Hüftengegend, und für GemarIello eine Wunde im Unterleib.

† **Ein Beispiel krassen Aberglaubens**, das an sich ebenso schrecklich ist wie durch seine Häufigkeit an dem betreffenden Orte, wird von der griechischen Insel Andros (Cykladen) berichtet. Dort litt ein Landmann an einer Geschwulst auf der Lippe, welche alsdann auch an andern Theilen des Gesichts auftrat. Er schrieb die Schuld daran einem verstorbenen Feinde zu und öffnete daher Nachts dessen Grab und durchstach das Herz der Leiche mit einem Messer, indem er noch die Beine und Füße zerhieb. Ein alter Mann wußte davon und erzählte es überall, beabsichtigte auch eine Anzeige bei der Behörde zu machen. Dies mußte er aber wohl unterlassen, als er gewahr wurde, daß sein eigener Sohn sich ähnlicher Unthaten schuldig machte. Es war Grab und Leichnam der Mutter, die dieser auf die vorbezeichnete Weise schändete, in der eigenen Meinung, dadurch ein Wochenfieber seiner Frau bannen zu können; in diesem Falle wurde sogar der ganze Leichnam zerstückelt und die Reste zerstreut. Nach und nach stellt sich heraus, daß dieser Aberglaube dort viel verbreiteter ist, als man angenommen; sodaß man dort gar nicht weiß, wie viele Leichen sich überhaupt noch an ihrer Ruhestätte befinden.

† **Elephanten-Klugheit.** Der englische Major Skinner erzählt: In der dürren Jahreszeit trocknen in Indien fast alle Teiche und Lachen aus, die Elephanten leiden dann große Noth, des Wassers wegen, und sammeln sich massenhaft um jeden Teich und Tümpel, welche das ihnen so nothwendige Element am längsten behalten. In der Nähe eines solchen Teiches hatte ich einmal Gelegenheit, die erstaunliche Vorsicht der Elephanten zu beobachten. An der einen Seite des Pfuhles und hart an seinem Ufer begann ein dichter Urwald, auf der anderen Seite umgab ihn offenes Land. Es war eine jener prachtvollen, klaren Mondscheinnächte, die fast ebenso hell sind, als unser nordischer Tag, in welcher ich beschloß, die Elephanten zu beobachten. Die Oertlichkeit war meinem Zweck günstig. Ein gewaltiger Baum, dessen Zweige über den Teich weg hingen, bot mir ein sicheres Unterkommen in seiner Höhe. Ich begab mich bei Zeiten an meinen Platz und achtete mit gespannter Aufmerksamkeit auf Alles, was vorging. Die Elephanten waren keine fünfhundert Schritte von mir entfernt; aber doch mußte ich zwei volle Stunde warten, bevor ich einen von ihnen zu sehen bekam. Endlich schlüpfte, etwa dreihundert Schritt vom Teiche entfernt, ein großer Elephant aus dem dunklen Wald, ging mit höchster Vorsicht beiläufig zweihundert Schritte vor und stand dann still, um zu lauschen. Er war so ruhig gekommen, daß nicht das leiseste Geräusch gehört werden konnte, und er blieb mehrere Minuten stehen, bewegungslos, wie ein Felsblock. Dann erst rückte er in drei Absätzen weiter und weiter vor, zwischen jedem Vorrücken mehrere Minuten lang anhaltend und die mächtigen

---

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 6.

Die Ausstellungsbauten IV.

Chicago, 22. März 1893.

[Nachdruck verboten.]

Nördlich vom Gartenbaupalast erweitert sich die bis dahin nur wenige Meter breite Lagune zu einer Bai, deren größte Breite 130 Meter beträgt und um deren Ufer die hauptsächlichsten Bauten des nördlichen Ausstellungsparkes regellos gruppirt sind. Das westliche Ufer dieser Bai hat die Form einer Terrasse, die sich etwa 1½ Meter über den Wasserspiegel erhebt und zu welcher eine schöne breite Landungstreppe hinaufführt. Auf dieser Terrasse, inmitten prächtiger gärtnerischer Anlagen und mit der Hauptfront der Bai zugekehrt, erhebt sich der Palast der Frauenabtheilung; derselbe ist wohl der kleinste aller Abtheilungsbauten, er mißt in der Hauptfront nur 128 Meter, während die äußerste Tiefe nur 63 Meter beträgt. Doch ist das nur ein Vortheil, welcher der Gesammtwirkung zu Gute kommt; die relativ kleinsten Verhältnisse des Baues erlaubten der Schöpferin desselben, auf die Details größere Sorgfalt zu verwenden und diese sind denn auch so graziös, die Anordnung der Einzelheiten zum Ganzen so harmonisch, daß man das Gebäude als schön im edelsten Sinne des Wortes bezeichnen darf.

Dasselbe ist im Stile der italienischen Frührenaissance erbaut und erinnert an die italienischen Edelsitze des fünfzehnten Jahrhunderts. Der Grundriß zeigt zwei mächtige Eckpavillons, die je ein Fünftel der Hauptfront und die ganze Tiefe einnehmen; verbunden sind dieselben in der Hauptsache durch einen hohen, in der gefälligen Einfachheit seiner Bauweise prächtig wirkenden Querbau, der mit einem reich ornamentirten Glasdach versehen ist und trotz des letzteren stark an das Atrium der alten Römerpaläste erinnert; nach den Eckpavillons hin ist diese Halle offen, den Abschluß bilden dorische Säulen in gefälliger Anordnung, die einer im ersten Stockwerk angebrachten Gallerie und dem Dach als Stütze dienen. Das Parterregeschoß erhebt sich etwa drei Meter über der Grundlinie und breite Freitreppen führen zu den Eingängen hinauf, deren einer sich an jeder Seite des Palastes befindet; die letzteren sind einfach gehalten, drei glatte Rundbogen überspannen dieselben und nur die Haupteingänge an der Vorder- und Rückfront bilden zentrale Pavillons, die von einem schönen, von dorischen Säulen getragenen antiken Giebeldach bekrönt sind. Die Verbindung dieser zentralen Pavillons mit den Eckpavillons geschieht durch prächtige Rundbodengänge im Parterre; auf den Balkon des ersten Stockwerkes münden eine Anzahl kleiner Räume, die als Sprech-, Toilette- und Berathungszimmer dienen. Das Dach der beiden Eckpavillons ist flach und mit einer hohen Brüstung versehen; hier werden hängende Gärten angelegt, die ausschließlich Damen zugänglich sein und diesen als Erholungsort dienen sollen. — Die vorhandenen Räume werden ein Musterhospital, einen Musterkindergarten, eine Musterküche, die retrospektive und die auf Erziehung und Werke der Barmherzigkeit Bezug habenden Ausstellungen beherbergen.

Das Interesse der amerikanischen Frauen an dieser Abtheilung der Ausstellung ist selbst für amerikanische Begriffe ungewöhnlich; man findet fortwährend Damen aus der besten Gesellschaft, die sich irgendwie nützlich zu machen suchen und der erstaunte Besucher kann gegenwärtig sogar einige Damen beobachten, die es in ihrer Begeisterung durchaus nicht unter ihrer Würde finden, mitten unter schmutzigen Handwerker-Gesellen auf hohen Gerüsten zu stehen, mit Pinsel und Farbtopf zu hantiren und die Innenwände des Baues mit zartblauem oder crêmefarbenem Anstrich zu versehen. Eine dieser Damen, Miß Annie Ward geheißen, ist eigens aus Kalifornien hierhergekommen, um beim Bau in irgend einer Weise thätig mitzuarbeiten und gerade sie handhabt ihren Pinsel mit einem Eifer, den man hier ebensosehr bewundert, als man ihn drüben im lieben deutschen Vaterland belachen wird. Die, nebenbei gesagt, sehr hübsche und ein klein wenig kokette junge Dame hat sogar dank ihrer „Künste" einen Verehrer gefunden, der geneigt ist, ihr seine Hand und seine Millionen anzutragen; eine Freundin der interessanten Dame giebt mir die Versicherung, dieselbe wisse den Werth der angebotenen Millionen nach Gebühr zu schätzen und es sei wenig Hoffnung vorhanden, daß Miß Ward wieder nach den sonnigen Gefilden Süd-Californiens zurückkehren werde. — —

Die im nördlichen Theile des Ausstellungsparkes belegenen Ausstellungsgebäude der einzelnen Staaten der Union sind meist nur klein und jedenfalls nicht so interessant, daß sie eine Besprechung verdienten; nur vereinzelt hat man Sorge getragen, die Gebäude dem besonderen Charakter der einzelnen Staaten anzupassen, glatte Außen- und Innenwände finden sich am häufigsten, und wenn diesen dann ein hölzerner Balkon angeklebt ist, dann muß man denselben mangels jeder anderen Zierde als architektonischen Schmuck bezeichnen. Eine Ausnahme von dieser Regel bildet eigentlich nur das Gebäude des Staates Illinois, aber auch dieses macht keinen befriedigenden Eindruck. Dasselbe imponirt durch einen mächtigen zentralen Kuppelbau, eine ziemlich getreue Nachbildung der Kuppel zu St. Paul in London; leider aber sind die in diesem Mittelbau mündenden Flügel so ungemein nüchtern gehalten, daß der Beschauer beim Eintritt in dieselben nicht eben angenehm enttäuscht wird; die Wände sind durchaus glatt und reizlos, eine einfache, hölzerne Gallerie führt in Stockwerkhöhe um die einzelnen Hallen, das Dach besteht aus eisernen Schienen, die mit rohen, weißgetünchten Brettern eingedeckt sind. — Das ist Alles und jedenfalls nicht genug, dem monumentalen Kugelbau das Gleichgewicht zu halten. Allenfalls verdienen noch die Gebäude der Staaten Indiana, New-York und Pennsilvania Erwähnung, die in modernem Villenstil erbaut sind und in ihrer nüchternen Umgebung einen ganz gefälligen Eindruck machen.

Ludwig Rohmann.

Ohren nach vorwärts öffnend, um auch das leiseste Geräusch aufzufangen. So bewegte er sich langsam bis an das Wasserbecken. Er dachte nicht daran, seinen Durst zu löschen, obgleich er dem Wasser so nahe stand, daß seine gewaltige Gestalt sich im Wasser wiederspiegelte. Minutenlang verweilte er lauschend, ohne ein Glied zu rühren. Dann drehte er sich vorsichtig und leise um und ging nach derselben Stelle des Waldes zurück, von wo er gekommen war. Nach einer kleinen Weile erschien er wieder mit fünf anderen, mit denen er wiederum ebenso vorsichtig, aber weniger lautlos als früher auf das Wasser losging. Die fünf wurden vom ihm als Wächter aufgestellt. Er kehrte in den Wald zurück und erschien nochmals, umgeben von der ganzen Heerde, von etwa achtzig bis hundert Stück, und diese führte er über die Blöße mit solcher Stille, daß ich trotz der Nähe, die Thiere sich nur bewegen sah, nicht aber sich auch bewegen hörte. In der Mitte der Blöße blieb die Heerde nun stehen. Er ging von Neuem vor, verkehrte mit den Wächtern, untersuchte Alles, überzeugte sich von vollständiger Sicherheit, kehrte zurück und gab nun Befehl zum Vorrücken. In demselben Augenblick stürzte die Heerde gegen das Wasser los und warf sich ohne jede Scheu und ohne noch an Gefahr zu denken, mit aller Wollust in die Fluth. Von ihrer Schüchternheit und Furchtsamkeit war keine Spur mehr zu bemerken. Alle vertrauten ihrem Führer so vollkommen, daß sie sich um gar nichts mehr zu kümmern schienen. Nachdem die armen durstigen Thiere den Teich eingenommen hatten, und auch, als Letzter, der Leitelephant eingetreten war, überließen sie sich gleichsam frohlockend der Wonne, ihren Durst zu stillen, sowie der Wohlthat des Bades. Niemals hatte ich eine solche Menge von thierischem Leben in einem so engen Raume gesehen. Es wollte mir erscheinen, als tränken die Elephanten den ganzen Teich trocken. Ich beobachtete sie mit der größten Theilnahme, bis sie sich mit Trinken und Baden Genüge gethan hatten. Dann versuchte ich, welche Wirkung ein unbedeutendes Geräusch auf sie ausüben würde. Nur einen kleinen Zweig brauchte ich zu brechen und die ganze feste Masse kam augenblicklich in Aufruhr und floh dahin wie eine Heerde aufgescheuchten Wildes in toller Hast und Eile.

Aus der Provinz Posen.

)(**Bromberg,** 13. April. [Verhaftung. Beendeter Streik.] Gestern Nachmittag wurde der Eigenthümer und Händler Franz Klossowski von hier, gegen den der dringende Verdacht vorliegt, sich des Verbrechens des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht zu haben, verhaftet. Heute ist derselbe der Staatsanwaltschaft vorgeführt und in Untersuchungshaft genommen worden. — Der Flößereistreik an der 9. Schleuse ist heute erst, nachdem zwischen den Streikenden und den betreffenden Flößereiinteressenten eine Einigung erzielt worden ist, beendet worden.

Telegraphische Nachrichten.

Friedrichsruh, 11. April. Unter zahlreicher Betheiligung hat heute Abend zu Ehren des Fürsten und der Fürstin v. Bismarck ein Fackelzug stattgefunden, welcher unter herzlichen Kundgebungen für den Fürsten und die Fürstin verlief. Mittags hatten die Ratzeburger Jäger ein Ständchen gebracht.

Kiel, 12. April. Das „Amtsblatt" veröffentlicht eine Verfügung des Regierungspräsidenten, nach welcher die Einfuhr von Magervieh unter gewissen Bedingungen gestattet wird.

Krefeld, 12. April. Das Eisenbahnbetriebsamt Krefeld macht bekannt: Auf der Strecke Osterath-Oppum fuhr in Folge unrichtiger Signalstellung der Personenzug 245 gestern Abend auf den Schluß eines Güterzuges. Die Maschine des Personenzuges und mehrere Wagen des Güterzuges wurden beschädigt. Ein Reisender wurde am Arm verletzt.

Wien, 12. April. Dem „Fremdenbl." zufolge wurden heute im Auswärtigen Amte die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Rumänien wieder aufgenommen. Um einen baldigen Abschluß der Verhandlungen herbeizuführen, sollen täglich Sitzungen stattfinden.

Rom, 12. April. Der Papst, welcher sich einer guten Gesundheit erfreut, hat heute etwa 4000 Affilirte vom dritten Orden des heiligen Franziskus, der Mehrzahl nach Italiener, empfangen. Dieselben defilirten nach Verlesung einer Adresse, welche vom Papste beantwortet wurde, von 9½ Uhr früh ab vor dem Papste. Der Papst forderte die Wallfahrer auf, im Glauben auszuharren und ertheilte ihnen den Segen. Die Defilirung war um 12 Uhr Mittags noch nicht beendet.

Paris, 12. April. Der Präsident Carnot beglaubigte den französischen Botschafter Billot in Rom anläßlich der Feier der silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares als außerordentlichen Botschafter. Billot wird beauftragt werden, dem Könige von Italien die Glückwünsche der französischen Regierung zu überbringen.

Paris, 12. April. Man hält es für möglich, daß nunmehr im Kriegsministerium eine Untersuchung über die Umstände eröffnet werde, unter welchen der Ankauf des Melinits von Turpin erfolgte. Es ist jedoch bisher noch keine endgiltige Entscheidung getroffen.

Paris, 12. April. In der heutigen Schwurgerichtsverhandlung in der Angelegenheit der Explosion im Restaurant Véry begann die Zeugenvernehmung. Dieselbe verlief ohne Zwischenfall. Die weitere Verhandlung wurde auf morgen vertagt.

Paris, 12. April. Nach einer Meldung von Rio de Janeiro soll der Kriegsminister morgen nach Rio Grande do Sul abgehen, um zur Herstellung der Ruhe mitzuwirken.

Paris, 12. April. Das Behringsmeer-Schiedsgericht beschloß dem Verlangen der Vereinigten Staaten gemäß, einen Ergänzungsbericht, welchen England den Akten beizufügen wünschte, nicht zuzulassen.

Brüssel, 12. April. Die Repräsentantenkammer lehnte heute der Reihe nach sämmtliche Anträge zur Verfassungsrevision ab, darunter den Antrag Desmets, welcher die Wahlberechtigung nach dem Werthe der Wohnung bestimmt. Die Regierung war für den Antrag eingetreten, derselbe erlangte jedoch nicht die erforderliche Zweidrittel-Majorität. Darauf vertagte die Repräsentantenkammer die Weiterberathung der Verfassungsrevisionsvorlage bis nach Prüfung der neu eingebrachten Revisionsvorschläge durch die betreffende Kommission.

Bis gegen 4 Uhr Nachmittags hatte an den Zugängen zum Kammergebäude kein ernsterer Zwischenfall stattgefunden. Später versuchte aber die Volksmenge die Postenkette der Polizeiagenten zu durchbrechen, worauf die berittene Gensdarmerie mit blanker Waffe ansprengte. Aus der Volksmenge wurden Steine gegen dieselbe geschleudert. Mehrere Polizeiagenten und Gensdarmen wurden leicht verwundet. Die Manifestanten, welche sich immer wieder zu sammeln versuchten, wurden jedesmal zerstreut, 15 Manifestanten wurden verhaftet.

Brüssel, 11. April. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß in der heute abgehaltenen Plenarversammlung den sofortigen allgemeinen Streik und veröffentlichte diesen Beschluß durch einen Aufruf an das belgische Volk.

Brüssel, 12. April. Die Syndikate der metallurgischen Arbeiter, der Drucker und der Lithographen, sowie der Verband der in der Holzindustrie beschäftigten Arbeiter sind heute Morgen in den Ausstand eingetreten. Mehrere metallurgische Anstalten in den Vorstädten Brüssels haben bereits die Arbeit eingestellt. In der Cartouche-Fabrik in Cureghem, einer Vorstadt von Brüssel, sind 1500 Arbeiter ausständig. In Ensival bei Verviers haben mehrere Webereien und in Louvain vier Maschinenbau-Anstalten die Arbeiten ebenfalls eingestellt. — In Lüttich ist kein Ausstand ausgebrochen.

Mons, 12. April. Ein etwa 300 Mann zählender Trupp streikender Bergarbeiter griff heute ein Kohlenbergwerk in Quaregnon an, zertrümmerte die Fensterscheiben der Gebäude und warf die Trümmerstücke von Geräthschaften und Material in die Schächte, in denen Bergarbeiter sich an der Arbeit befanden. In einem anderen Kohlenbergwerk kam es zu einem Zusammenstoß mit den Gensdarmen; ein Gensdarmerie-Wachtmeister wurde verwundet; die Streikenden wurden schließlich zurückgetrieben.

London, 12. April. Die „Daily-News" meldet aus Cairo, daß nach Mittheilungen von Flüchtlingen aus dem Süden die Derwische von Dongola aus auf dem Vormarsche nach dem Norden begriffen sind, um die Ortschaften in der Nähe von Assouan anzugreifen.

Konstantinopel, 12. April. Der mit der Säuberung des Vilajets Adrianopel von Briganten beauftragte General Edib Pascha berichtete dem Sultan telegraphisch die Gefangennahme eines Gefährten des berüchtigten Bandenführers Athanas, welcher den Ort bezeichnet hatte, wo er und vier seiner Genossen ihren Antheil an dem Lösegelde verborgen halten, das für die aus dem Zuge der Orientbahn seiner Zeit entführten deutschen Reisenden bezahlt worden war. Die nach dem gedachten Ort entsendete Kommission hat daselbst anstatt der angegebenen 1400 Pfund 2100 Pfund vorgefunden. Die Verfolgung wurde fortgesetzt. — Der Sultan drückte Edib Pascha seine Zufriedenheit aus.

Newyork, 12. April. Nach einer telegraphischen Mittheilung des „Newyork Herald" aus Panama wären in Peru erhebliche Unruhen ausgebrochen. Ein Haufe Bewaffneter von Cutervo und Chota hätte den Palast des Gouverneurs angegriffen und 23 Stunden belagert, bis die Rebellen schließlich durch Regierungstruppen auseinandergesprengt wurden. Der Rebellenführer Rivera und drei seiner Genossen seien todt, zwanzig verwundet.

Brüssel, 12. April. Der Generalrath der Arbeiterpartei trat Abends zusammen und empfing die Delegirten aus der Provinz. Ein Schreiben des Brüsseler progressistischen Deputirten Ferron wurde verlesen, worin er die Arbeiterpartei ersucht, den Streik aufzugeben. Der Generalrath ging jedoch über dieses Schreiben zur Tagesordnung über und beschloß den Streik weiter fortzusetzen. Abends durchzogen mehrere Schaaren unter dem Gesang revolutionärer Lieder die Straßen der Stadt. Ein Theil der Bürgergarde ist zusammenberufen, die gesammte Polizeimannschaft ist konsignirt. Ernstere Vorkommnisse sind nicht zu verzeichnen. Die Stadt ist im übrigen ruhig.

Lüttich, 13. April. Im Kohlenbergwerk Honwent wurden von einem unbekannten Thäter größere Mengen Dynamit gestohlen.

Mons, 13. April. In Cuesmes zerstörten viertausend streikende Bergarbeiter einen Theil der Gebäude des Kohlenbergwerks, griffen darauf das katholische Kasino an und verwundeten dessen Portier. Ein Mitglied des Kommunalrathes ist verhaftet. In Mons wurde die Garnison konsignirt. Im Kohlenbecken von Charleroi herrscht Ruhe.

London, 12. April. Der Lordmayor gab heute Abend ein Banket im Mansionhouse zu Ehren des Kardinals Vaughan. Dem Banket wohnten die katholischen Bischöfe Englands, die Häupter des katholischen Klerus sowie zahlreiche hervorragende englische Katholiken, darunter der Herzog Norfolk, insgesammt etwa 300 Personen bei. Der Lordmayor brachte einen beifälligst aufgenommenen Toast auf den Papst und auf die Königin aus. Kardinal Vaughan trank dann auf die Gesundheit des Lordmayors und lobte dessen aufrichtige redliche Haltung als Engländer und als Katholik.

Pontypridd, 13. April. Der Einstieg in das Bergwerk war im Laufe des gestrigen Tages noch immer wegen des Feuers unmöglich. Erst Abends gelang es, bis in den Schacht vorzudringen, wo 53 Leichen aufgefunden wurden.

Handel und Verkehr.

Breslau, 12. April. Die Zeichnungen auf die Aktien der Breslauer elektrischen Straßenbahn waren an der heutigen Börse sehr lebhaft. Bei dem Bankhause E. Heimann allein ist das ganze Kapital, hauptsächlich aus Kapitalistenkreisen, überzeichnet worden. An der Börse wurden die Aktien zum Kurse von 116 à 116½ gehandelt.

Marktberichte.

Bromberg, 12. April. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 142—152 M., feinster über Notiz. — Roggen 114—124 M. feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 120—128 M. — Brau- 129—138 M. — Erbsen, Futter- 120—130 M. — Kocherbsen nom. 140—160 M. — Hafer 125—135 M. — Spiritus 70er 34,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 12. April

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	15 60	15 40	15 10	14 60	13 60	13 10
Weizen, gelber		15 50	15 30	15 —	14 50	13 50	13 —
Roggen		13 20	12 90	12 70	12 40	12 20	11 90
Gerste		15 20	14 50	13 50	13 20	12 70	11 70
Hafer		14 —	13 80	13 40	13 —	12 70	12 20
Erbsen		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Tem. i. Cels. Grad
12 Nachm. 2	758,2	NO frisch	heiter	+ 7,7
12. Abends 9	754,8	SW mäßig	zieml. heiter	+ 3,8
13. Morgs. 7	750,7	NW stark	bedeckt	+ 3,5

Am 12. April Wärme-Maximum + 9,0° Cels.
Am 12. " Wärme-Minimum — 0,9° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 12. April Morgens 1,20 Meter
" " 12. " Mittags 1,20 "
" " 13. " Morgens 1,20 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 12. April. (Schlußkurse.) Still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87,20, 3½ proz. L.-Pfandbr. 98,65, Konsol. Türken 22,40, Türk. Loose 94,00, 4proz. ung. Goldrente 97,00, Bresl. Diskontobank 103,00, Breslauer Wechslerbank 100,00, Kreditaktien 185,50, Schles. Bankverein 117,85, Donnersmarckhütte 95,00, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,75, Oberschles. Eisenbahn 54,75, Oberschles. Portland-Zement 75,75, Schles. Cement 123,25, Oppeln. Zement 91,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 137,75, Schles. Zinkaktien 188,25, Laurahütte 112,35, Verein. Oelfabr. 90,25, Oesterreich. Banknoten 167,30, Russ. Banknoten 212,25, Giesel Cement 78,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 94,35.

Frankfurt a. M., 12. April (Schlußkurse.) Ruhig.

Lond. Wechsel 20,427, 3proz. Reichsanleihe 87,10, österr. Silberrente 82,20, 4⅕ proz. Papierrente 82,30, do. 4proz. Goldrente 98,30, 1860er Loose 128,90, 4proz. ung. Goldrente 96,90, Italiener 93,10, 1880er Russen —,—, 3. Orientanl. 68,00, unifiz. Egypter 101,30, konv. Türken 22,35, 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,90, 5proz. serb. Rente 78,80, 5proz. amort. Rumänier 99,30, 6proz. konsol. Mexik. 81,60, Böhm. Westbahn 313⅜, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 160,50, Lombarden 98¾, Lübeck-Büchen 135,90, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien 296⅛, Darmstädter 143,30, Mitteld. Kredit 100,00, Reichsb. 150,70, Disk.-Kommandit 192,20, Dresdner Bank 151,30, Pariser Wechsel 81,25, Wiener Wechsel 167,10, serbische Tabaksrente 79,00, Bochum. Gußstahl 131,50, Dortmund. Union 64,70, Harpener Bergwerk 134,00, Hibernia 113,00, 4proz. Spanier 67,40, Mainzer 111,40, Berliner Handelsgesellschaft 148,50, 4proz. ungar. Kronenrente 94,00.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 294⅝, Disk.-Kommandit 191,00, Dresdner 150,10.

Wien, 12. April. (Schlußkurse.) Kreditaktien durch Arbitrage gedrückt sonst fest. Renten auf erfolgte Begebung der Tilgungsrente pro 1893 höher.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 98,15, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,85, do. Goldrente 117,45, 4proz. ung. Goldrente 116,05, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 261,25, österr. Kreditakt. 355,35, ungar. Kreditaktien 415,50, Wien. Bk.-V. 127,60, Elbethalbahn 243,00, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 263,75, Lombarden 117,00, Nordwestbahn 221,00, Tabaksakt. 183,00, Napoleons 9,71½, Marknoten 59,87½, Russ. Banknoten 1,26⅝, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 112,25.

Oesterr. Kronenrente 97,00, Ungar. Kronenrente 95,55.

Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 354,00, Ungar. Kreditaktien 414,25, Franzosen 309,25.

London, 12. April. (Schlußkurse.) Stetig.

Engl. 2¾ proz. Consols 98$^{15}/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente 92⅝, Lombarden 10½, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 98⅝, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. 82, österr. Goldrente 95½, 4proz. ungar. Goldrente 96, 4prozent. Spanier 67½, 3½ proz. Egypter 96, 4proz. unific. Egypter 101, 4proz. gar. Egypter —, 4½ proz. Tribut-Anl. 99, 6proz. Mexikaner 81¾, Ottomanbank 14⅛, Suezaktien —, Canada Pacific 87⅛, De Beers neue 20½, Platzdiskont 1⅜, Silber 38.

Paris, 12. April. (Schlußkurse.) Träge.

3prozentige amort. Rente 96,45, 3proz. Rente 96,20, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,17½, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 96,50, 3. Orient-Anl. 69,05, 4proz. Russen 1889 97,70, 4proz. Egypter —,—, konv. Türken 22,32½, Türkenl. 93,10, Lombarden 262,50, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 605,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 391,25, Tab. Ottom. 378,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 23⅛, 3proz. Russen 78,05, Privatdiskont 2⅜.

Petersburg, 12. April. Wechsel auf London 96,90, Russ. II. Orientanl. 102¾, do. III. Orientanl. 104⅜, do. Bank für ausw. Handel 273, Petersburger Diskonto-Bank 445, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 441, Russ. 4½ proz. Bodenkreditpfandbriefe 153¼, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Aktien 115½. Privatdiskont 4½.

Produkten-Kurse.

Köln, 12. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,20, per Novbr. —,—, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per Mai 14,10, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 15,50, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,70, per Okt. 54,10. Wetter: Schön.

Bremen, 12. April. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins.) 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 199 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 119 Gd., Bremer Wollkämmerei 316½ Gd.

Bremen, 12. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Fester. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 44¼ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. April 43½ Pf., p. Mai 43¾ Pf., p. Juni 44 Pf., p. Juli 44¼ Pf., per August 44½ Pf., p. Sept. 44¾ Pf.

Schmalz. Niedriger. Shafer — Pf., Wilcox 50 Pf., Choice Grocery 50 Pf., Armour 50 Pf., Rohe u. Brother (puree — Pf., Fairbanks 44 Pf., Cudahy 50.

Tabak. Umsatz: 830 Packen St. Felix, 108 Seronen Carmen 10 Fässer Virginy.

Wolle. Umsatz — Ballen.

Hamburg, 12. April. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holsteinischer loko neuer 154—158. — Roggen loko fest. mecklenb. loko neuer 135—136, russischer loko fest, transito 102 nom. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 51½. Spiritus loko still, per April-Mai 23¾ Br., per Juni-Juli 23⅝ Br., per Juli-August 24⅛ Br., per August-Septbr. 24⅜ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. Petroleum loco ruhig. Standard white loko 5,15 Br., per August-Dezember 5,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 12. April. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Mai 79¼, per Septbr. 77¾, per Dez. 76¼, per März 75½. Fest.

Hamburg, 12. April Zuckermarkt. (Schlußbericht. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 15,95, per August 16,30, per Oktober-Dez. 13,47½, per Jan.-März 13,60. Ruhig.

Pest, 12. April. Produktenmarkt. Weizen flau, per Früh-

ahr 7,67 Gd.. 7,69 Br., per Mai-Juni 7,85 Gd., 7,87 Br., per Herbst 7,67 Gd., 7,69 Br. Hafer p. Frühjahr 5,67 Gd., 5,72 Br. Mais per Mai-Juni 4,59 Gd., 4,61 Br., per Juli-August 4,79 Gd., 4,81 Br. Kohlraps per August-September 13,00 Gd., 13,05 Br. – Wetter: Schön.

Paris, 12 April. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen beh., p. April 21,10, p. Mai 21,40, p. Mai-August 21,80, p. September-Dez. 22,50. — Roggen fest, per April 13,80 per Septbr.-Dezbr. 14,60. — Mehl beh., per April 47,10. per Mai 47,60, per Mai-August 48,40, per Septbr.-Dezbr. 49,60. — Rüböl fest, per April 59,25, per Mai 59,75, per Mai-August 60,75, per Septbr.-Dezbr. 61,75. — Spiritus ruhig, per April 48,75, per Mai 48,75, per Mai-August 48,50, per Septbr.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 12. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 42,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 45,25, per Mai 45,37 1/2, per Mai-August 45,87 1/2, per Okt.-Dez. 38,12 1/2.

Havre, 12. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 11000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 12 April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. April 98,25, per Mai 97,75, p. Sept. 97,00. Ruhig.

Petersburg, 12. April. Produktenmarkt. Talg loko 59,00, per August —,—, Weizen loko 11,25, Roggen loko 8,25, Hafer loko 4,80, Hanf loko 43,00, Leinsaat loko 15,00. — Wetter: Kalt.

Amsterdam, 12. April. Java-Kaffee good ordinary 51 3/4.

Amsterdam, 12. April. Bancazinn 56 3/8.

Amsterdam, 12. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 176, per Nov. 181. Roggen loko behauptet, do. auf Termine niedriger, per Mai 130 per Oktbr. 129. Rüböl loko 26 1/2, per Mai 26 1/8, do. per Herbst 26 1/4.

Antwerpen, 12. April. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,72 1/2, August 4,87 1/2, Dez. 4,97 1/2 Käufer.

Antwerpen, 12. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12 3/4 bez., 12 7/8 Br., per April 12 7/8 Br., per Mai-Juni 12 7/8 Br., per Septbr.-Dezbr. 13 Br. Fest.

London, 12. April. 96 pCt. Javazucker loko 17 1/2 ruhig, Rüben-Rohzucker loko 16 fest.

London, 12. April. Chili-Kupfer 44 13/16, p. 3 Monat 45 3/16.

London, 12. April. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Kalt.

London, 12. April. Getreidemarkt. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 29500, Gerste 1840, Hafer 9440 Qrts.

London, 12. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen 1/2 sh. höher, Käufer zurckhaltend, Mais theilweise 1/4 sh. höher, knapp, Mehl Käufer zurückhaltend, Gerste ruhig, Mahlgerste 1/4 sh. höher, Hafer 1/4 – 1/2 sh. höher, ziemlicher Begehr. Angekommene Weizenladungen fest. Aus Wallawalla 29 1/2 verkauft. Von schwimmendem Getreide Weizen anfangs fest, jetzt ruhiger, da Käufer zurückhaltend, Gerste fest, ruhig, Mais fest.

Liverpool, 12. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Amerikaner fester, Surats träge.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 4 1/2, Juni-Juli 4 17/32, August-September 4 9/16, Oktober-Novbr. 4 9/16 d. Alles Käuferpreise.

Liverpool, 12. April, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 5000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Ruhiger.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 4 3/8 Käuferpreis, Mai-Juni 4 25/64 do., Juni-Juli 4 13/32 do., Juli-August 27/64 do., August-Septbr. 4 7/16 Werth, Sept.-Oktbr. 4 29/64 do., Okt.-Nov. 4 15/32 do., Nov.-Dez. 4 15/32 d. do.

Glasgow, 12. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh. — d.

Leith, 12. April. Getreidemarkt. Markt stetig, aber noch sehr ruhig. Die Verkäufer verlangten für die meisten Artikel höhere Preise.

Newyork, 11. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 3/4, do. in New-Orleans 8 1/16. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,20, do. Pipeline Certifikates, pr. Mai 69. Willig. Schmalz loko 10,05 do. Rohe u. Brothers 10,25 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3 1/4. Mais (New) p. April 49 1/2, p. Mai 47 1/2, p. Juli 48 1/4. Rother Winterweizen loko 78 1/2. Kaffee Rio Nr. 7, 16 1/2. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1. — Kupfer 11,50. — Rother Weizen per April 77 1/8, per Mai 77 7/8, per Juli 79, per August 80 7/8. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 15,60, p. Juli 15,50.

Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 6 468 848 Dollars gegen 6 461 490 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 11. April. Weizen per April 84 3/4, per Mai 86 3/4. Mais per April 40. — Speck short clear —,—. Pork per April 16,05.

Newyork, 12. April. Weizen pr. April 77 1/4 C., pr. Mai 78 C.

Berlin, 13. April. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 12. April. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zum Theil etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht gerade ungünstig, boten aber geschäftliche Anregung in keiner Beziehung dar. — Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, nur einige Ultimowerthe hatten zu ermäßigten Preisen zeitweise belangreichere Abschlüsse für sich. Der Verlauf des Verkehrs zeigte fortgesetzt schwache Haltung und der Börsenschluß blieb matt. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Haltung für heimische solide Anlagen auf bei mäßigen Umsätzen. Von Deutschen Reichs- und Preußischen konsol. Anleihen waren 3prozent. wenig verändert; auf die gestern zur Subskription aufgelegten 160 Millionen Reichs-Anleihe und 140 Millionen Preuß. Konsols ist, so weit bis jetzt zu übersehen nach einer Mittheilung des „W. T. B." etwa der drei- bis vierfache Betrag gezeichnet worden; 4prozent. Anleihen und 3 1/2 Proz. Reichsanleihe stellten sich etwas besser. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich ziemlich behaupten; Ungarische Goldrenten schwach. — Der Privatdiskont wurde mit 2 Proz. notirt. -- Auf internationalem Gebiet waren Oesterreichische Kreditaktien und Lombarden etwas abgeschwächt, andere Oesterreichische Bahnen fest und ruhig; Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen anfangs fest, aber mit einer Abschwächung schließend. — Inländische Eisenbahnaktien verkehrten in ziemlich fester Haltung ruhig. — Bankaktien lagen schwach; die spekulativen Devisen durchschnittlich etwas nachgebend. — Industriepapiere schwach und ruhig; Montanwerthe im Laufe des Verkehrs abgeschwächt, namentlich Bochumer Gußstahlvereins-Aktien erheblich weichend.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. April. In Newyork ist Weizen gestern etwas zurückgegangen. Auch an der hiesigen Getreidebörse trat eine Abschwächung ein, da das Angebot stärker geworden war. In Weizen war der Verkehr mäßig zu um über 1. M. niedrigeren Preisen. Mehrere Dampfer-Theilladungen von Kansas II und hard winter II sind zu 130 1/2 M. cif Hamburg, eine Segler-abladung Laplata zu 126 M. cif Hamburg erworben worden. Auch von Bulgarien war stärkeres Angebot. Roggen büßte ca. 1 M. ein. Aus Ostpreußen sind seit gestern ca. 2000 Tonnen erworben worden. Hafer war bei stillem Geschäft in schwacher Haltung und wenig verändert. Roggenmehl wurde zu etwas niedrigeren Preisen besser umgesetzt. Rüböl ging um 1/2 M. zurück. Das Angebot von effektiver Waare drückte. Spiritus wurde bei kleinen Umsätzen loko und auf Termine 10 Pf. billiger abgegeben.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr Loko unbelebt. Termine niedriger, schließen fest. Gek. 300 Tonnen. Kündigungspreis 159 M. Loko 148—160 M. nach Qualität Lieferungsqualität 158 M. Kündigungsscheine vom 8. April à 157,5 M. verkauft, per diesen Monat — M., per April-Mai 159,25—158,25 bis 159 bez., per Mai-Juni 159,75—159,5—160,25 bez., per Juni-Juli 161—160,5—161,5 bez., per Juli-August 162,5—161,75—162,75 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 163,5—163 bis 163,75 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko wenig Geschäft. Termine wenig verändert. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 137,75 M. Loko 126—135 M. nach Qual. Lieferungsqualität 133 M., inländ., guter 133—134 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 135,75—135,5—136,25 bez., per Mai-Juni 137,75 bis 137,5—138 bez., per Juni-Juli 139,75—139,5—140,25 bez., per Juli-August 141—140,5—141,5 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktbr. 142—142 7/8 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko wenig verändert. Termine niedriger. Gekündigt 650 Tonnen. Kündigungspreis 146,5 Mark. Loko 144—159 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 144 M. Pommerscher mittel bis guter u. preußischer mittel bis guter 143 bis 147 bez., feiner 148—152 bez., schlesischer mittel bis guter 144—148 bez., feiner 149—153 bez., per diesen Monat — Mark, per April-Mai 146,5—145,75 bez., per Mai-Juni 145,25 bez., per Juni-Juli 145 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 111 bis 125 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 108 M., per Mai-Juni 108—107,75 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per Sept.-Okt. 110,5—110 bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135 bis 148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matter. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,75 bez., per April-Mai 17,75 bez., per Mai-Juni 18,05—18 bez., per Juni-Juli 18,25—18,15 bez., per Juli-August — bez., per Aug.-Sept. —, perSept.-Okt. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,60 M. Br.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,25 M. Br.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Matter. Gekündigt 300 Ztr. Kündigungspreis 50,0 M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 50,1—49,8 bez., per April-Mai 50,1—49,8 bez., per Mai-Juni 50,3—50,1 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —,— bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 51,7—51,4—51,5 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 55,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Matt. Gekündigt 120000 Liter. Kündigungspreis 35,4 M. Loko mit Faß —. per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 35,4—35,3 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 36,4—36,3 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,5—17,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1. 18,00—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u 1 19,00—18,00 bez.. Nr. 0 1,5 Mk höher als Nr. 0 u. 1 p.100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4 1/4 M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 12. April.

Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,75 bz
London	2 1/2	8 T.	20,42 bz
Paris	2 1/2	8 T.	81,25 bz B.
Wien	4	8 T.	166,75 bz
Petersburg	4 1/2	3W.	211,10 bz
Warschau	5 1/2	8 T.	211,25 bz

In Berl. 3. Lombard 4. Privatd. 2 G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,435 G.
20 Francs-Stück	16,255 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz B.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 bz
Oestr. Noten 100 fl.	167,00 bz
Russ. Noten 100 R.	211 80 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche.R.-Anl.	4	108,20 bz G.
do. do.	3 1/2	101,20 G.
do. do.	3	87,20 bz G.
Pr. cons.Anl.	4	107,90 bz
do. do.	3 1/2	101,40 B.
do. do.	3	87,20 bz G.
do Scrips,int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,30 bz
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,00 bz
Berl Stadt-Obl.	3 1/2	99,50 bz
do. do. neue	3 1/2	99,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	96,70 G.
Pfandbriefe:		
Berliner	5	115,30 bz
do.	4 1/2	108,80 bz
do.	4	105,25 G.
do.	3 1/2	99,80 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	98,70 bz
Kur.u.Neumrk.neue	3 1/2	98,80 bz
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	97,50 G.
Pommer.	3 1/2	99,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,50 G.
do.	3 1/2	97,80 bz
Schls. altl.	3 1/2	98,60 B.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3 1/2	98,60 G.
do.	4	
do. neudo.	3 1/2	98,60 G.
do.do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3 1/2	97,30 bz G.
do. neul.II.	3 1/2	97,80 bz G.
Pommer.	4	103,40 bz
Posensch.	4	103,40 bz
Preuss.	4	103,40 bz
Schles.	4	103,40 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,90 G.
Bayer. Anleihe	4	107,50 G.
Brem. A. 1892	3 1/2	
Hmb. Sts.Rent.	3 1/2	98,50 G.
do. do. 1886	3	86,40 bz
do.amort.Anl.	3 1/2	98,25 G.
Sächs. Sts.Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	87,60 B.
Prss.Präm-Anl	3 1/2	185,75 B.
K.Pr.-Sch.40T	—	400,50 bz
Bad.Präm.-An.	4	138,00 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143,25 bz
Brnsch.20T.L.	—	104,70 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3 1/2	134,25 B.
Dess. Präm.-A.	3 1/2	
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3 1/2	129,90 B.
Mein. 7Guld-L.	—	28,40 B.
Oldenb. Loose	3	128,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,90 B.
do. 1888	4 1/2	39,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	98,60 bz G.
Buen.Air. Obl.	5	35,90 B.
Chines. Anl.	5 1/2	106,50 bz B.
Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	96,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3 1/2	95,20 bz
do. do.	4	101,08 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,00 G.
Griech. Gold-A	5	73,30 bz G.
do. cons. Gold	4	57,10 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	65,00 bz G.
Italien. Rente	5	93,30 G.
Kopenh. St.-A.	3 1/2	93,60 G.
Lissab. St.A.I.II	4	53,30 bz G.
Mexikan. Anl.	6	83,30 bz
Mosk.Stadt-A.	5	68,10 G.
Norw.Hyp-Obl	3 1/2	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,30 B.
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	82,40 G.
do. do.	5	83,40 G.
do. Silb.-Rent.	4 1/5	82,30 bz G.
o. 250 Fl. 54.	4	131,50 bz
do.Kr 100(58)	—	341,50 bz B.
do. 1860er L.	5	129,00 bz
do. 1864er L.	—	340,75 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,20 bz G.
do.Liq.-Pf.-Br	4	64,20 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,90 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	96,30 bz B.
Röm. Stadt-A.	4	91,60 G.
do. II. III. VI.	4	85,75 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,70 bz
do. Rente 90	4	85,00 G.
do. do. fund.	5	103,10 bz B.
do. do. amort.	5	99,20 bz
Rss.Eng.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	120,10 G.
do. 1880	4	98,00 bz6
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4 1/2	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,75 bz G.
do. 1884stpfl.	5	106,60 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,20 bz
III. Orient 1879	5	68,20 bz
Nikolai-Obl	4	98,70 bz
Pol. Schatz-O.	4	97,10 bz G.
Pr.-Anl. 1864	5	159,90 B.
do. 1866	5	146,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,50 bz
do. neue	4 1/2	101,30 G.
Schwedische	3 1/2	
Schw. 1890	3 1/2	97,30 bz
do. d. 1888	3	
Schw Hyp.-Pf.	4 1/2	102,70 bz B.
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,50 G.
do. Rente	5	78,90 bz G.
do. neue 85	5	79,10 bz G.
Stockh.Pf. 85	4 1/2	102,90 bz
do. St.-Anl.85	4	101,80 bz B.
Span. Schuld.	4	67,50 bz
Türk A. 1865 in Pfd.Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	35,40 G.
do. do. C.	1	24,10 bz G.
do.Consol.90	4	78,10 G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	93,60 bz
do.EgTrib-Anl.	4 1/4	
Ung. Gld-Rent.	4	97,00 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,60 B.
do. do. do.	4 1/2	101,00 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	271,40 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,90 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/4	63,90 bz
Altenbg.-Zeitz	—	204,75 bz
Crefelder	4	81,75 bz
Crefld-Uerdng	—	80,25 bz
Dortm.-Ensch.	4 1/2	108,30 bz G.
Eutin.Lübeck	—	45,60 B.
Frnkf.-Güterb.	1	72,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9 1/4	227,60 bz
Lübeck-Büch.	—	139,75 bz
Mainz-Ludwsh	4 1/4	115,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1/2	68,90 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,70 G.
Ostpr. Südb.	—	76,75 bz
Saalbahn	—	26,10 bz G.
Stargrd-Posen	4 1/2	102,60 B.
Weimar-Gera	—	16,60 bz G.
Werrabahn	0,65	62,10 bz G.
Albrechtsbahn	—	39,50 bz
Aussig-Teplitz	—	437,00 B.
Böhm.Nordb.	—	
do. Westb.	7 1/2	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	86,25 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	4 1/2	92,10 bz G.
Graz-Köflsch.	—	115,00 bz
Kaschau-Od.	4	
Kronpr.Rud.	4 3/4	83,75 G.
Lemberg-Cz.	6 1/2	110,75 G.
Oester.Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	93,00 bz
do. Nordw.	—	
do.Lit.B.Elb.	—	105,50 bz
Raab-Oedenb.	—	28,90 bz
Reichenb.-P.	—	82,90 bz G.
Südöstr.(Lb.)	—	53,10 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Bair.Eisenb	3	64,10 G.
Donetzbahn	5	101,60 bz
Ivang. Domb.	5	102,80 bz
Kursk-Kiew	12,60	
Mosco-Brest	—	68,20 bz
Russ. Staatsb.	6,56	131,90 bz
do. Südwest.	5,45	76,60 bz
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	200,30 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	104,50 bz
Gotthardbahn	—	164,40 bz G.
Ital.Mittelm.	5	105,30 bz
Ital.Merid.-Bah	7 1/5	136,75 bz
Lüttich-Lmb.	—	27,75 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,7	74,55 bz
Schweiz.Centr	—	123,80 bz
do. Nordost	—	117,80 bz G.
do. Unionb.	—	80,80 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3 3/5	66,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4 1/2	113,60 G.
Bresl -Warsch.	—	59,20 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	—	104,80 bz G
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	—	110,70 G.
Prignitz	4 1/2	104,10 G.
Szatmar-Nag.	—	91,50 B.
Dortm.-Gron.	4 1/2	115,10 bz G
Marienb Mlawk	5	111,25 bz
Mecklb. Südb.	—	41,40 bz G.
Ostpr. Südb.	—	109,75 G.
Saalbahn	3 1/2	94,00 bz
Weimar-Gera	3 1/2	88,30 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	4	102,40 bz
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4 1/2	
do. do.	3 1/2	
Werrab. 1890	4	102,00 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	103,50 B.
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,50 G.
Franz.-Josefb.	4	82,30 G.
GalKLudwgb g	4 1/2	
do. do. 1890	4	82,20 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,80 G.
KronpRudolfb.	4	82,00 bz
do.Salzkammg	4	101,70 bz
LmbCzern.stfr	4	81,25 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt, g.	3	84,75 bz G.
do. Staats-I.II.	3	108,50 G.
do. Gold-Prio.	4	101,70 bz
do. Lokalbahn	4 1/2	
do.Nordwestb.	5	92,25 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,20 G.
do. Lt. B.Elbth.	5	91,20 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,80 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,90 G.
do. Obligation.	5	104,90 bz
do. Gold-Prior.	4	98,40 bz
Baltische gar.	5	99,10 G.
Brest-Grajewoar	5	100,30 bz G.
Gr. Russ. Eis. g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4 1/2	102,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	93,40 bz G.
do. 1889	4	94,30 bz B.
do. Chark.As.(O)	4	93,40 G.
do. (Oblig.)1889	4	94,30 bz B.
Kursk-Kiew conv	4	95,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,20 bz B.
do. Smolensk g.	5	102,80 bz G.
Orel-Griasy conv	4	93,25 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,70 bz G.
Rjaschk-Morcz.g	5	103,00 B.
Rybinsk-Bolog.	5	93,70 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,25 G.
Transkaukas. g.	3	78,70 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,60 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,50 G.
Zarskoe-Selo	5	91,40 bz
Anatol. Gold-Obl	5	92,30 bz G.
Gotthardbahnov.	4	103,50 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	86,80 G.
do. do. v. 1891	4	86,50 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,30 G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,25 G.
do. Lit. B.	5	78,50 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	101,50 B.
Manitoba	4 1/2	100,75 B.
Northern Pacific	6	114,70 bz B.
San Louis-Franc.	6	109,20 G.
Southern Pacific	6	112,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3 1/2	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	113,80 B.
do. do. II.	3 1/2	108,80 B.
do. do. III. abg.	3 1/2	100,00 bz
do. do. IV. abg.	3 1/2	100,50 bz
do. do. V. abg.	3 1/2	95,75 G.
do. Hp.B.Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,70 bz
do. do.	3 1/2	96,60 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 G.
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3 1/2	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,50 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,50 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz 110)	5	114,00 G.
do.Sr. III.V.VI(rz100)	5	107,70 G.
do. do. (rz.115)	4 1/2	115,60 G.
do. do. X.(rz.110)	4 1/2	111,40 G.
do. do. (rz.100)	4	101,60 bz G.
Pr.Cent.-Pf.(rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3 1/2	97,25 bz G.
do.do. kündb. 1900	4	03,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3 1/2	97,00 bz G.
Pr.Hyp.-B. I.(rz. 120)	4 1/2	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3 1/2	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4 1/2	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3 1/2	97,50 bz G.
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	101,90 G.
do. do. (rz.100)	3 1/2	96,60 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4 1/2	
do. do. (rz.110)	4	102,50 G.
do. do. (rz.100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	—	66,00 bz G.
Berl. Cassenver.	4 1/2	132,10 G.
do. Handelsges.	6	147,70 bz
do. Maklerver.	8 1/4	130,50 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6 1/2	140,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,90 B.
do. Wechslerbk.	4 1/2	99,80 bz
Danz. Privatbank	7 1/3	136,00 G.
Darmstädter Bk.	5 1/2	143,50 bz
do. do. Zettel	3,70	101,50 bz B.
Deutsche Bank	8	162,50 bz
do. Genossensch	4 5/6	119,90 bz G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	118,30 G.
Disc.-Command	6	191,90 bz
Dresdener Bank	7	150,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3 1/2	91,50 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,00 bz G.
Leipziger Credit	8 1/2	174 10 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,10 G.
Maklerbank	5	115,60 G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	137,20 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	110,00 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	4 1/2	100,00 bz
Nationalbk. f. D.	5	118,20 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,10 bz G.
Oester. Credit-A	9 1/16	185,50 bz G.
Petersb.Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	113,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	102,00 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	131,30 bz G.
do.Cnt-Bd 60pCt	9 1/2	161,50 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6 1/2	124,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,50 bz B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	259,00 bz G.
do. Leihhaus	6	92,40 bz G.
Reichsbank	6,38	150,30 G.
Russische Bank	5	71,20 G.
Schles. Bankver.	5 1/2	117,10 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7 1/2	142,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	11 3/4	146,60 bz G.
Bauges. Berl.-Charl.	7 1/5	1054,00 bz
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	78,50 bz
Bauges. Hann.St.-P.	3 1/2	73,25 bz G.
Bauges. Humb.	5 1/2	136,50 bz B.
Moabit	8	148,10 bz
Passage	3 1/2	70,00 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7 3/4	151,75 bz G.
Berl. Lagerhof	—	88,10 bz G.
do. do. St.-Pr	9	118,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	50,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	49,00 bz
Schultheiss-Br.	16	249,25 bz
Bresl. Oelw.	3	91,00 G.
Deutsche Asph.	5	86,10 G.
Dynamit Trust	9	142,50 bz G.
Erdmannsd. Sp.	5 1/2	99,40 bz G.
Fraust. Zucker	0	99,10 G.
Glauz. Zucker	12	118,75 G.
Gummi Harburg-Wien	24	280,00 B.
do. Schwanitz	12 1/2	194,00 bz
do. Voigt Winde	8	130,50 G.
do. Volpl. Schldt.	—	101,00 B.
Hemmoor Cem.	6	107,60 G.
Köhlm. Strk.	12	235,00 B.
Körbisdf. Zucker	12	118,00 B.
Löwe & Co.	18	265,25 bz G.
Bresl. Linke	—	157,10 G.
do. Hofm.	10	139,00 G.
Germ.Vrz.-Akt.	6 1/2	88,75 bz G.
Görlitz ov.	8	118,75 G.
Görl. Lüdr.	10	147,75 G.
Grusonwerk	10	203,40 G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	245,75 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	109,90 bz
Sudenburg	14	216 00 B.
O.-Schl.Cham.	3	76,25 G.
do. Port.-Cem.	4 1/2	75,60 bz
Oppeln. Cem.-F.	4	90,50 bz G.
do. (Giesel)	2	77,50 bz
Gr.Berl. Pferdb.	12 1/2	230,80 bz
Hamb. Pferdeb.	—	101,25 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	100,25 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	74,75 bz G.
Schles. Cem.	—	123,25 G.
Stett. Bred.Cem.	3	88,00 B.
do. Chamott.	15	203,25 G.
Bgw. u.H.-Ges.		
Aplerbecker	—	128,00 G.
Berzelius	10	131,00 bz G.
Bismarckhütte	8	154,20 bz
Boch. Gusst.-F.	6 1/2	131,60 bz
Donnersmarck	—	89,75 G.
Dortm.St.-Pr.A.	1	65,00 bz G.
Gelsenkirchen	9	142,00 bz G.
Hibernia	5 1/4	112,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	41,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	43,00 bz G.
König u. Laura	4	111,00 bz B.
Lauchham. ov.	6	108,80 bz G.
Louis.Tief.St.-Pr	7	110,00 G.
Oberschl. Bd.	1/2	54,25 bz
do. Eisen-Ind.	—	118,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	7,75 bz G.
Riebeck. Mont.	15	166,80 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,80 bz
do. Zinkhütte	15	186,75 bz G.
do. do. St.-Pr.	15	186,75 bz G.
Stolb. Zink-H.	—	44,25 bz
do. St.-Pr.	—	108,50 bz B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	50,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.